

## **Zuschussantrag Ausstellung des Kunstvereins im Zeppelin Museum**

Seit der Eröffnung des Zeppelin Museums im ehemaligen Hafenbahnhof (1996) bespielte der Kunstverein Friedrichshafen den Wechsausstellungssaal des Zeppelin Museums einmal jährlich mit Ausstellungen international renommierter Künstler. Gezeigt wurden unter anderem die Werke des englischen Bildhauers Richard Long (1998), des amerikanischen Fotografen Andreas Feininger (2002), das malerische Werk Gerhard Richters (2001) sowie die Rauminstallation der schweizer Künstlerinnen Claudia & Julia Müller (2009) und viele andere. Zu jeder Ausstellung erschien ein Katalog als Dokumentation der jeweiligen Ausstellungssituation im Zeppelin Museum.

Die Neukonzeption des Zeppelin Museums unter der Leitung von Dr. Ursula Zeller führte zu einer Neuregelung der Ausstellungsmöglichkeiten des Kunstvereins: Nach der im Jahr 2011 gemeinsam von Kunstverein und Zeppelin Museum durchgeführten Ausstellung mit Werken des Künstlers Michael Sailstorfer wird der Kunstverein ab 2013 im Zwei-Jahres-Rhythmus als Gast den Wechsausstellungssaal des Zeppelin Museums für eine Ausstellung nutzen können.

Für das Jahr 2013 plant der Kunstverein – erstmals in dieser Reihe – eine Ausstellung, in der sich zwei international hoch beachtete künstlerische Positionen begegnen: die in Köln lebende amerikanische Malerin Frances Scholz und der in Berlin lebende deutsche Konzeptkünstler Simon Wachsmuth. Diese „Doppel-Ausstellung“ wird den Auftakt zu der das ganze Jahr 2013 bestimmenden Ausstellungsserie ›einszehn. zweizehn. dreizehn.‹ markieren, die in drei weiteren Duetten – dann in den Räumen des Kunstverein Friedrichshafen – Positionen künstlerischer Forschung zwischen Intuition und Logik aufeinander treffen lassen wird. Augenlust und Denkspass werden den Besuchern gleichberechtigt begegnen.

## **einszehn. zweizehn. dreizehn.**

künstlerische Forschung zwischen Intuition und Logik

Kunstverein Friedrichshafen / Zeppelin Museum, 2013

eine Ausstellungsreihe in vier Duetten

– von Jörg van den Berg –

#1

Frances Scholz (USA) / Simon Wachsmuth (DE)

#2

Susanne Paesler (DE, □) / Esther Stocker (IT)

#3

Sunah Choi (KR) / Agata Madejska (PL)

#4

Herbert Egl (DE) / Emre Hüner (TR)

Die Ausstellungsreihe einszehn. zweizehn. dreizehn. wird sich – sehr abstrakt – mit Facetten der Entwicklungsgeschichte des Zeppelinbaus beschäftigen, die auch für aktuell heutige Fragestellungen noch interessant erscheinen. Diese sind z.B. die Frage nach dem Verhältnis von Vision und Realismus, nach der Rolle der Ästhetik in einem technisch/naturwissenschaftlichen Forschungsprozess oder auch die Frage nach der Bedeutung der Bildhaftigkeit eines Objekts (wie dem "Zeppelin") und vor allem die Frage nach dem Verhältnis von Intuition und Logik im kreativen Prozess. Es geht nicht um einen historischen Blick auf die Entwicklungsschritte dieser Utopie vom Fliegen und auch nicht um deren differenzierten politischen Implikationen. Vielmehr zielt die Reihe auf künstlerische Forschung zwischen Intuition und Logik und zugleich auf die Frage nach der Bedeutung von Bildlichkeit heute.

Die Reihe hat eine einfache Grundstruktur, insofern jeweils zwei – auf den ersten Blick – sich eher fremd gegenüberstehende künstlerische Positionen aufeinander treffen. Dabei wird Malerei ebenso auf Konzeptkunst wie Rauminstallation auf Fotografie oder Skulptur auf Film treffen. Den Auftakt machen 2013 im großen Wechsellstellungsraum des Zeppelinmuseums die in Köln arbeitende Amerikanerin Frances Scholz und der in Berlin arbeitende Simon Wachsmuth.

Während Frances Scholz eine der wichtigsten Positionen abstrakter Malerei der letzten zwanzig Jahre markiert, steht Simon Wachsmuth für eine medial nicht festlegbare, dafür umso analytischer operierende Konzeptkunst. Scholz sucht in ihren Malereien immer wieder die große

Dimension, malt Leinwände jenseits der zwei Meter und wechselt oftmals ins Medium der Wandmalerei. Dabei behalten ihre Bilder immer etwas Leichtes, fast Spielerisches, bleiben in der Schwebelage, setzen sich in ein Eigentümliches abstrakt-abbildliches Verhältnis zur außerbildlichen Wirklichkeit. Sympathisch maßlos, weil eben auch selbstironisch, betitelte sie eine ihre Ausstellung: „Ich geb‘ der Welt die Abstraktion zurück.“ Ganz anders Simon Wachsmuth, der sich in seinen Arbeiten häufig sehr konkret auf Denker und Forscher des 19. Jahrhunderts bezieht. Dabei zeigt er mit wie wenig äußerer Form, wie ökonomisch also, Kunst auch gemacht werden kann. So genannte neue Medien werden von ihm dann eingesetzt, wenn sie sparsamer denselben Effekt wie alte Medien erzeugen können oder dort, wo die poetischen Möglichkeiten alter Medien erschöpft sind. Die minimalistische äußere Form seiner Arbeiten zwingt uns auf unsere Vorstellungen zurück. Egal ob wir sie nun „schön“, „gut“, „abstoßend“ oder „schlecht“ empfinden: Wir müssen einsehen, dass diese Empfindungen gar nicht aus den Arbeiten im objektiv materiellen Sinn resultieren können. Simon Wachsmuth ist im Stande anzudeuten, dass die bildende Kunst noch weitere Schritte zur Formalisierung von „Inhalt“ gehen und damit auch in unserer wissenschaftlichen Welt einen Beitrag zur Aufklärung leisten kann.

## Frances Scholz

1962 in Washington D.C., USA  
lebt und arbeitet in Köln

Frances Scholz studierte von 1982 bis 1988 an der Hochschule der Künste, Berlin, bei Kuno Gonschior; 1983 erhielt sie das Peter Mertes-Stipendium des Bonner Kunstvereins, 1992 den Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen, 1995 das Karl Schmidt-Rottluff Stipendium und Stipendium Künstlerhaus Villa Waldberta, München; 1996 Stiftung Kunstfonds, Bonn; 1999 Villa Massimo in Rom und 2002 Los Angeles Stipendium, Kultusministerium NRW.

Ihre Arbeiten auf Leinwand und Wandmalereien wurden unter anderem im CAPC Museum, Bordeaux, Museum Abteiberg, Mönchengladbach, Bonner Kunstverein, Bonn, Albrecht Dürer-Gesellschaft, Nürnberg, Kunsthalle Düsseldorf, Arnsberger Kunstverein, Arnsberg, NAK, Neuer Aachener Kunstverein gezeigt. Permanente Installationen sind das Wandgemälde „Waterloo“ von 2009 im Orchesterzentrum NRW sowie die Arbeit „Porenbau“ von 2001 in der Rotunde des Biocenters der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

In ihren Filmen arbeitete Scholz mit bekannten Künstlern, Musikern und Schriftstellern zusammen wie John Kelsey, Norman Klein, Chris Kraus, Andreas Neumeister, Julia Scher, Kasper König, Cosima von Bonin, Cyan Kid, Per Mertens, The Warnings and Mark von Schlegell. Die Filme wurden unter anderem im Witte de With, Rotterdam, Mamco, Geneva, Arnolfini, Bristol, Green Naftali, New York, im Kölnischen Kunstverein und im Berliner Kino Babylon gezeigt.

Frances Scholz ist seit 2002 Professorin für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Seit 2005 kollaboriert sie mit dem Schriftsteller Mark von Schlegell.

Einzelausstellungen (Auswahl)

2010 Babylon Kino, Berlin, „Filmscreening“; Kölnischer Kunstverein, Köln, „Filmscreening“ 2010, 2005, 2003, 1999, 1996, 1995: Sprüth Magers Galerie, Berlin, London 2010, 2007, 2002, 2000, 1999, 1996, 1994: Tony Wüthrich Galerie, Basel 2008 Greene Naftali, New York, „Filmscreening“ 2001 Arnsberger Kunstverein, Arnsberg; Reena Spaulings Fine Arts, New York 1998, 1996: Galerie Gabriele Rivet, Köln 2000, 1997: Galerie Fahnenmann, Berlin; Villa Massimo, Rom; „Gerade noch“ Albrecht Dürer-Gesellschaft, Nürnberg; Bonner Kunstverein, Peter Mertes Stipendium; Galerie HAM, Nagoya 1990 Städtisches Museum Abteiberg, Mönchengladbach 1988 Galerie Vincenz Sala, Berlin

## Gruppenausstellungen (Auswahl)

2011 CAPC Museum, Bordeaux, „Dystopia“ 2011 Mamco, Geneva,  
„Episodes of Starlite I, II & III, as part of the Cosima von Bonin Exhibition  
Loop #3“ 2011 Arnolfini, Bristol, „Episodes of Starlite I & II, as part of the  
Cosima von Bonin Exhibition Loop #2“ 2010 Witte de With, Rotterdam  
„Episodes of Starlite I, as part of the Cosima von Bonin Exhibition Loop #1“  
2010 Schmela Haus, K21, Düsseldorf, „Filmscreening“ 2008 Badischer  
Kunstverein, Karlsruhe, „Rom, Report“ 2009, 2006, 2005 Bonner  
Kunstverein 2006 Dorottya Gallery, Budapest, „Videonale Bonn.  
Presentation and Video-Selection“ 2006 Pfalzgalerie Kaiserslautern,  
Kaiserslautern, „Faszination Fußball“ 2005 Pinakothek der Moderne,  
München, „P.P.P.- Pier Paolo Pasolini und der Tod“ 2004 ACC, Weimar,  
„Glück“ 2003 media.art.zentrum, „Erlangen, PPP, Ostia am Meer“ 2000  
Museum Ludwig, Köln, „Gegen den Strich - die Sammlung Miess“ 2000 4.  
Werkleitz Biennale, „Real Work“ 1999 Kunsthalle Nürnberg, Nürnberg,  
„CHROMA Malerei der 90er Jahre“ 1998 Bonner Kunstverein, Bonn,  
„Videonale 8“ 1998 Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf, Karl Schmidt  
Rottluff-Stipendium 1996 Kunstmuseum Bonn, „Farbe“ 1996 Stadtgalerie  
Sofia, „Nähe und Ferne“ 1986 Frankfurter Kunstverein, „Dynamik“

## Simon Wachsmuth

1964 geboren in Hamburg

lebt und arbeitet in Berlin und Wien

Simon Wachsmuth studierte Malerei und visuelle Mediengestaltung an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Er war dort Meisterschüler von Carl Unger und Peter Weibel. Wachsmuth studierte ebenfalls am Institut für Kommunikationstheorie bei Roy Ascott. 1989 gewann er die Auszeichnung Prix Ars Electronica in der Kategorie Computeranimation, 2003 wurde er mit dem Otto Mauer-Preis ausgezeichnet. 2007 nahm er an der Documenta 12 in Kassel teil.

### Ausstellungen Einzelausstellungen (Auswahl)

2011 Parathesis, Steinle Contemporary, München 2010 Aporia/Europa, Galerie im Taxispalais, Innsbruck 2008 Mnemosyne, Steinle Contemporary, München; Speculum, Archiv, Erzählung, Österreichisches Kulturforum, Prag 2007 A Way of Considering Two Things Together, Physicsroom, Christchurch, Neuseeland 2006 the things which I have seen, I now can see no more. Kunstraum Dornbirn, Dornbirn 2003 earlgrey. Galerie Cora Hölzl, Düsseldorf 2004 of copying, Galerie Hohenlohe und Kalb Wien 1996 Simon Wachsmuth, Ausstellungsraum Büchsenhausen, Innsbruck 1990 Galerie Gawlik und Schorm, Wien.

### Gruppenausstellungen (Auswahl)

2011 Atlas - How to Carry the World on Ones Back, ZKM, Karlsruhe 2010 The The Arts, Citizens", Museo Serravales, Porto, Portugal 2010 Das ist Programm, Steinle Contemporary, München; sette piccoli errori/seven little mistakes, Museo Marino Marini, Florenz; Reduction & Suspense Magazin4, Kunstverein Bregenz 2008 Brno Art Open, Öffentlicher Raum, Haus der Kunst, Brünn 2007 documenta 12, Kassel; Balance - Kunst in Heiligendamm. Bad Doberan 2006 Grenträume/Liminal Spaces. Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig; Gegenstand. Badischer Kunstverein, Karlsruhe 2005 Die Regierung - How do we want to be governed. Gezeigt im Miami Art Central, Miami und im Witte de With, Rotterdam; Kritische Gesellschaften. Badischer Kunstverein, Karlsruhe 2003 Formen der Organisation. Galerie der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, Galerija Skuc, Ljubljana 2001 Das Subjekt und die Macht. Haus der Künstler, Moskau 1994 Premio Furla. Fondazione Querini Stampalia, Venedig 1993 Österreichisches Kulturinstitut, New York. Simon Wachsmuth 1992 Life between Artefact and Nature. 18. Triennale di Milano, Palazzo de'Arte, Mailand 1991 Bildlicht. Museum des Zwanzigsten Jahrhunderts, Wien 1991 Die Augen der Minerva. Salzburger Kunstverein.

## Kosten- und Finanzierungsplan

›einszehn, zweizehn, dreizehn.«

### Teil I: Frances Scholz / Simon Wachsmuth

Art	Euro
<b>Reisekosten</b>	
Frances Scholz	500,00
Simon Wachsmuth	500,00
<b>Unterbringung / Honorare</b>	
Künstler	4.000,00
Assistent	1.000,00
Kurator	3.000,00
<b>Materialkosten</b>	
(Installation, Umbau)	6.000,00
<b>Transporte</b>	
Köln, Berlin – FN	3.000,00
<b>PR</b>	
(Einladungskarte/Plakat/Anzeigen)	4.000,00
<b>Katalog ›einszehn, zweizehn, dreizehn«</b>	
(anteilig)	
Konzept, Gestaltung	1.500,00
Fotografie	1.500,00
Autoren-/Übersetzerhonorare	2.000,00
Druck	4.000,00
<b>Rahmenprogramm, Eröffnung</b>	2.000,00
<b>Aufwand gesamt</b>	<b>33.000,00</b>
<b>Eigenmittel</b>	
Ausstellungsbudget Kunstverein	5.000,00
Ticketverkauf (Anteil KV)	3.000,00
<b>Beantragte Fördermittel (Stadt FN)</b>	<b>25.000,00</b>